

Werkeinführung „Wir können mit dir unser Leben wagen“ - ein Passionsoratorium

Das Libretto nach verschiedenen Texten von Detlev Block wurde in Zusammenarbeit von Autor und Komponist eigens für das vorliegende Oratorium zusammengestellt. Es folgt überwiegend der bei den vier Evangelisten überlieferten Passionsdarstellung, kürzt sie jedoch dort, wo sich antijudaistische Tendenzen der Passionsüberlieferung besonders deutlich zeigen. So fehlen die Judas- und die Barrabas-Episode; außerdem wird die nächtliche Verhandlung vor dem Hohen Rat aus der Perspektive des Petrus' geschildert, der von seinem Versteck aus bestenfalls Wortfetzen aufschnappen konnte. Schließlich wird im Einklang mit der gegenwärtigen historischen Forschung der Anspruch Jesu, König der Juden zu sein, als hinreichender und einzig relevanter Grund für den Repräsentanten der römischen Besatzungsmacht Pontius Pilatus gesehen, Jesus zum Tod am Kreuz zu verurteilen.

Mit der Kreuzigung schließt der erste und längste Teil des Oratoriums. Der vorausgehende *Prolog* betrachtet das Leben und Leiden Jesu in seiner Bedeutung für uns heute. Nach dem ersten Teil folgt ein *Intermezzo*, das mögliche Deutungen des Kreuzes reflektiert.

Der zweite Teil spannt einen weiten Bogen von der Grablegung über die Osterbotschaft bis zur „Passion“ der Schöpfung Gottes, die wir achtlos auf Kosten zukünftiger Generationen ausbeuten. Der Werktitel, der dem „Lied der Hoffnung“ (Nr. 2) entnommen ist, spricht uns insofern nicht nur Hoffnung und Zuversicht zu, sondern verweist zugleich auf unsere Verantwortung für das Leben.

Einen ungewöhnlich breiten Raum nehmen Lieddichtung und Liedvertonung im vorliegenden Werk ein. Nicht nur stehen Choräle nach Melodien aus dem Evangelischen Gesangbuch und Lieder nach neu komponierten Melodien an der Stelle, wo in der Tradition der Bachschen Passionen der Chor stellvertretend für die Gemeinde die Bedeutung des Geschehens für den eigenen Glauben reflektiert. Auch einige Elemente der Passionserzählung selbst (Nr. 5: Gethsemane; Nr. 10: Kreuzigung, Nr. 15: Grablegung) stehen in Gedichtform. Die musikalische Umsetzung der Lieder bedient sich zum einen der Form des einfachen Strophenliedes (Nr. 2 - mit Durversion der fünften Strophe -, Nr. 4 und Nr. 11, bis die zweite Strophe unvermittelt abbricht, da sich hieran die „Karfreitagsfrage“ entzündet) und des variierten Strophenliedes (Nr. 10, 14, 15 und 18). Bei dem „Erzähl lied“ Nr. 5 hingegen wie auch beim Schlusschoral (Nr. 20) handelt es sich um eine Mischung aus variiertem Strophenlied und durchkomponierter Form: Der jeweilige „Cantus firmus“ erfährt dabei im Falle von Nr. 5 selbst weitgehende Veränderungen und ist im Schlusschoral in eine sinfonische Entwicklung integriert, die auf Material des ersten Teils (Schluss von Nr. 9) Bezug nimmt und damit zur zyklischen Einheit der Komposition beiträgt.

Für das Kammerorchester sind 14 Musiker vorgesehen. Die durchgehende Teilung der Bratschen und Violoncelli bot dem Komponisten die instrumentatorische Voraussetzung für einen eher dunklen Klang, wie er etwa der Gethsemane-Szene angemessen ist. Die Streicher können auch chorisch besetzt werden. Vorschlag hierzu: 3,3; 2,2; 2,2; 1. In diesem Fall können einige dünnstimmige Passagen nach Festlegung des Dirigenten von solistischen Streichern übernommen werden. Die Bezeichnung „Solo“ meint stets eine hervorzuhebende Partie. Bei chorischer Besetzung der Streicher muss die mit „Solo“ bezeichnete Stelle nicht zwangsläufig von einem einzelnen Spieler ausgeführt werden.

Die Gemeinde ist eingeladen, bei einzelnen Strophen aus bis zu drei Liedern (2, 18, 20) mitzusingen. Hierfür gibt es ein separates Liedblatt (VS 6928/16), das im Programmheft abgedruckt oder bei Aufführungen verteilt werden darf. (*Matthias Drude*)

Detlev Block

Wir können mit dir unser Leben wagen - ein Passionsoratorium, Libretto

Prolog

1. Sprecher

Passionsdarbietungen in Gestalt von Passionsspielen sind seit dem 17. Jahrhundert vor allem in Süddeutschland und Österreich verbreitet. Sie entsprangen meist einem Gelübde, welches die Abwehr von Kriegs- und Pestgefahren zum Ziel hatte. Jesu Leiden und Sterben wurden dargestellt, um als Heil- und Gegenmittel in gegenwärtigen und künftigen Gefahren zu wirken.

Anders dort, wo die Reformation und besonders Martin Luther Einfluss gewonnen hatten. Hier galt das Leiden und Sterben Christi als ein Geschehen, mit dem das Entscheidende für das Heil der Menschheit bereits geschehen war. Nicht um eine Beschwörung der Passion Jesu konnte es also gehen, sondern um ihre Vergegenwärtigung. Dem entsprachen Passionsmusiken mehr als Passionsspiele.

Es musste – Luther hat es unermüdlich eingeschärft – davon gesungen und erzählt werden, was „für uns“ Menschen geschehen ist und gilt. In dieser Tradition steht auch das folgende Werk.

(Dieser Text kann auch im Programmheft abgedruckt werden und bei der Aufführung entfallen).

2. Lied der Hoffnung (Gemeinde, Chor, eigene Melodie)

Du hast das Kreuz, das schwärzeste, getragen
bis in die Tiefe der Verlorenheit.

Wir können mit dir unser Leben wagen,
weil deine Liebe uns dazu befreit.

Herr, unsre Hoffnung ist am Kreuz erschienen,
und Blätter grünen aus dem toten Holz.

Wie viele Tode sind wir schon gestorben,
in wieviel Dunkel haben wir gesteckt!
Und immer wieder hast du uns erworben
mit deinem Wort, das Sterbende erweckt.

Herr, unsre Hoffnung ist am Kreuz erschienen,
und Blätter grünen aus dem toten Holz.

Herr, und kein Ende muss ein Ende bleiben,
wenn wir die Welt mit deinen Augen sehn.
Des Lebens Baum wird wieder Knospen treiben
und eines Tages voller Blüten stehn.

Herr, unsre Hoffnung ist am Kreuz erschienen,
und Blätter grünen aus dem toten Holz.

Wir sind berufen, Hoffnung auszusäen,
dass jedes Kreuz ein Samenkorn gewinnt,
und für das Heil der menschen einzustehen,
die ohne Glück und Hoffnung sind.

Herr, unsre Hoffnung ist am Kreuz erschienen,
und Blätter grünen aus dem toten Holz.

Lass uns ein weites Netz der Hoffnung binden
 von Herz zu Herz und um die ganze Welt,
 dass viele mit uns zu der Freiheit finden,
 die wie ein Glanz in unser Leben fällt.

(ohne Refrain)

3a. Dank an Jesus von Nazareth (Melodram - verschiedene Sprecher aus dem Chor)

- Er hat mich nie gesehen, und doch weiß ich mich wahrgenommen von ihm.
- Er hat keine Aufzeichnungen hinterlassen, aber sein Wort hat hundertfach Gestalt gewonnen.
- Er wirkte in einem anderen Land, zu einer anderen Zeit, und doch spricht er meine Sprache.
- Er enthüllt mir die Macht des Guten und stellt mich selber in ihren Dienst.
- Er setzt das Heil des Menschen über alle Weltanschauungen und Prinzipien und beendet die Bevormundung durch eine falsch verstandene Religion und Kirche.
- Er sagt das Wichtigste nicht in langen Predigten, die klein machen und Angst einflößen, sondern im kleinen Kreis, im Gespräch, oft unter vier Augen, im Gebet, immer konkret und situationsbezogen.
- Er spendet Sinn für die Schönheit der Schöpfung und weist hin auf die Lilien des Feldes und die Vögel unter dem Himmel.
- Er ist ein Meister der Poesie des Glaubens und versteht es auf ergreifende Weise, das nicht sagbare Geheimnis Gottes menschlich begreiflich zu umschreiben.
- Er liebt das Nicht-Alltägliche und verteidigt den Luxus der Liebe gegen die Halbherzigkeit der Nützlichkeits-Fanatiker.

4. Lied „Wenn das Wort bei uns ankommt“ (eigene Melodie)

Wenn das Wort bei uns ankommt
 und Wurzeln schlägt
 und als winziger Keimling das Herz bewegt,
 wenn der Geist Jesu Christi
 uns Kraft zuführt
 und die Angst, die uns fesselt,
 die Macht verliert,
 dann hat Gott bei der Arbeit an unserer Welt
 seinen Acker bei uns schon bestellt.
 Ja, dann ist er für uns fast zum Greifen nah
 und sein Reich auf der Erde schon da.

Wenn die Sorge Verständnis
 und Zuspruch merkt
 und der Trost, den wir geben,
 uns selber stärkt,
 wenn der Glaube die Müden
 lebendig macht
 und dem Zweifel die Wahrheit
 entgegenlacht,
 dann hat Gott bei der Arbeit an unserer Welt
 seinen Acker bei uns schon bestellt.
 Ja, dann ist er für uns fast zum Greifen nah
 und sein Reich auf der Erde schon da.

3b. Dank an Jesus von Nazareth (Melodram - Sprecher)

Dass er die Einsamkeit kennt und schließlich ganz verlassen ist,
körperliche und seelische Schmerzen leidet,
das er weinen kann und trauern,
dass er zu zittern und zu zagen beginnt,
dass er mit dem Psalm 22 ausruft:
Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
und doch am Ende seinen Geist in Gottes Hände befiehlt -
dies alles ist in mir unverlierbar eingepägt
und arbeitet mit an meiner Erlösung am Ende,
das mit ihm ein wunderbarer Beginn sein wird.
Dafür danke ich ihm.

Teil 1

5. Am Abend nach dem Lobgesang

Am Abend nach dem Lobgesang
begann für ihn die schwerste Zeit.
Sie gingen ihren letzten Gang
zum Ölberg in die Dunkelheit.
Kyrie eleison!

Er hatte alles prophezeit:
den Hirten, der zugrundegeht,
die Herde, welche sich zerstreut,
und auch den Hahn, der zweimal kräht.
Kyrie eleison!

Und Jesus sagte: Setzt euch hier!
und nahm nur drei der Jünger mit
und bat sie: Bleibt und wacht mit mir!
Er suchte Beistand, als er litt.
Kyrie eleison!

Und es ergriff ihn Angst und Weh.
Er klagte ihnen seine Not
im Garten von Gethsemane:
Ich bin betrübt bis in den Tod.
Kyrie eleison!

Und ging ein Stück für sich allein
und warf sich nieder zum Gebet
und sprach: Mein Vater, kann es sein,
gib, dass der Kelch vorübergeht.
Kyrie eleison!

Doch füg es nicht, wie ich es will.
Es muss nach deinem Plane gehn.
Ich halte deinen Händen still.
Dein Wille soll an mir geschehn.
Kyrie eleison!

Und die Entscheidung, die er traf,
errang er in Verlassenheit:
Die Jünger lagen tief in Schlaf,
ermüdet und voll Traurigkeit.
Kyrie eleison!

Er sprach sie an, als er sie fand:
Was schlaft ihr! Betet und seid wach,
sonst hat die Nacht euch in der Hand!
Der Geist sagt ja, das Fleisch ist schwach.
Kyrie eleison!

Und ging und kniete im Gebet
ein zweites und ein drittes Mal.
Zum Fliehen war es nun zu spät.
Schon drangen Fackeln aus dem Tal.
Kyrie eleison!

Steht auf, sprach er, und schlaft nicht mehr!
Es kommt, wie es geschrieben steht.
Der Sohn gibt sich den Sündern her.
Er ist schon da, der mich verriet.
Kyrie eleison!

6. Jesus wird festgenommen

Laute Stimmen kamen näher.
Fackeln flackerten im Garten Gethsemane auf.
Und plötzlich waren sie da, die Männer, die Jesus gefangen nehmen wollten:
ein ganzer Trupp von Soldaten mit Schwertern, Speißen und Knüppeln.
Sie packten Jesus und nahmen ihn fest.

Einer von seinen Jüngern zog ein Schwert,
traf den Diener des Hohenpriesters und schlug ihm ein Ohr ab.
Jesus sah es und befahl ihm:
„Steck sofort dein Schwert weg!
Denn wer zum Schwert greift, wird durch das Schwert umkommen.
Weißt du nicht, dass mir mein Vater im Himmel
ein ganzes Heer von Engeln schicken könnte, um mich zu retten?
Ich brauchte ihn nur darum zu bitten.
Aber nun muss es so geschehen. Es ist Gottes Wille!“

Und er wandte sich an die Männer, die ihn abführten:
„Warum seid ihr mit Schwertern und Knüppeln gekommen,
um mich gefangen zu nehmen?
Bin ich denn ein Verbrecher?
Ich bin doch jeden Tag im Tempel gewesen und habe gepredigt.
Warum habt ihr mich da nicht verhaftet?
Aber jetzt ist eure Stunde.
Jetzt hat Gott der Finsternis Macht gegeben.
Es ist sein Wille!“
Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

7. Choral (Melodie zu EG 76 „O Mensch, beweine dein Sünde groß“)

O Mensch, beweine deine Schuld!
 Für sie litt Christus in Geduld
 Angst, Schmerzen und Beschwerden.
 Er kam von seines Vaters Thron
 und wurde Mensch, Marias Sohn,
 um unser Heil zu werden.
 Den Toten tat er Leben kund
 und Kranke machte er gesund,
 dann musste sich erfüllen,
 dass er den Weg des Leidens ging,
 zuletzt am Kreuz verlassen hing
 und das um unserwillen.

8. Gewalt in Christi Namen, Teil unserer Schuld

Das Kreuz von Golgatha steht auch als herausragendes Mahnmal
 für das brutale Unrecht und Leid, das Menschen Menschen
 angetan haben und noch antun, sogar in Christi Namen.
 Der rassistische Antisemitismus wäre wohl ohne den schon früh
 gewachsenen Antijudaismus der christlichen Kirchen nicht möglich gewesen.

9. Petrus verleugnet, Verhör vor dem Hohen Rat und vor Pontius Pilatus

Die Soldaten brachten Jesus in den Palast des Hohenpriesters Kaiphas.
 Dort versammelten sich schon die führenden Priester, die Schriftgelehrten und Ältesten.
 Der ganze Hohe Rat kam zusammen. Er bestand aus siebzig Männern und hatte in allen
 wichtigen Fragen des Volkes Israel zu entscheiden.
 Vor ihm wurde Jesus angeklagt und verhört.

Simon Petrus war dem Soldatentrupp mit Jesus heimlich gefolgt und beobachtete das
 Geschehen aus sicherem Abstand unten im Hof des Palastes. Den Verlauf der nächtlichen
 Verhandlung konnte er nicht im Einzelnen verfolgen. So viel war ihm aber klar, dass eine
 Mehrheit Jesus für schuldig befinden würde und dem römischen Statthalter Pontius Pilatus
 überstellen wollte, damit dieser die Todesstrafe über Jesus ausspreche und vollstrecke.

Eine Dienerin des Hohenpriesters kam vorbei und sah ihn am Feuer sitzen.
 Sie guckte ihn an und sagte:
 „Du bist doch auch mit diesem Jesus von Nazareth zusammengewesen!“
 Petrus erschrak. Er winkte ab: „Ich weiß gar nicht, wovon du redest!“
 Schnell ging er hinaus in die Vorhalle des Hofes.
 Da krächte ein Hahn.

Aber die Dienerin lief Petrus nach und sagte laut vor den anderen:
 „Dieser hier gehörte auch mit zum Nazarener!“
 Wieder stritt Petrus es heftig ab.
 Doch nach einer Weile sagten die Umstehenden zu ihm:
 „Natürlich, du gehörst auch zu seinen Freunden.
 Du kommst doch auch aus Galiläa. Man merkt es an deiner Sprache.“
 Petrus stockte der Atem. „Nein!“ rief er. „Ich schwöre es: Ich kenne den Mann überhaupt
 nicht, von dem ihr sprecht! Gott soll mich strafen, wenn ich lüge!“
 In diesem Augenblick krächte der Hahn zum zweiten Mal.
 Da fiel Petrus ein, was Jesus zu ihm gesagt hatte:

„Ehe der Hahn in dieser Nacht zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.
Dreimal wirst du sagen, dass du mich nicht kennst.“
Verzweifelt schlug Petrus die Hände vor sein Gesicht,
lief durch das Menschengedränge und aus dem Hof hinaus und
weinte bitterlich.

Ein neuer Morgen dämmerte. Der Tag brach an,
an dem Jesus sterben sollte.
Doch nur die Römer, die Besatzungsmacht im Lande,
hatten die Macht und nahmen sich das Recht,
Todesurteile zu verhängen und zu vollstrecken.

Gefesselt wurde Jesus dem römischen Statthalter Pontius Pilatus vorgeführt.
Der Hohe Rat überbrachte ihm wesentliche Punkte der Anklage.
„Er hat unser Gesetz übertreten!“
„Er hat gegen uns gepredigt und Unruhe unter das Volk gebracht!“
„Er wollte unseren Tempel zerstören!“
„Er hat Gott gelästert und sich zu seinem Sohn gemacht!“
Pilatus fragte Jesus: „Willst du dich nicht verteidigen?“
Aber Jesus schwieg.
Da richtete Pilatus die entscheidende Frage an ihn:
„Bist du der König der Juden?“
„Du sagst es“ antwortete Jesus. „Ich bin es“.
Darauf Pilatus: Das kann ich nicht dulden.
Es darf hier keinen König geben neben dem Kaiser in Rom!
Die Beweisaufnahme ist abgeschlossen. Das Urteil lautet: Schuldig!
Ans Kreuz mit ihm!
Rom duldet keine Aufrührer und Unruhestifter.“

Er ließ Jesus auspeitschen und zur Kreuzigung abführen.

Die römischen Soldaten brachten Jesus in den Hof der Burg.
Dort sammelten sie ihre ganze Mannschaft.
Sie zogen Jesus einen roten Mantel an, flochten eine Krone aus Dornenzweigen
und setzten sie ihm auf. Er sollte wie ein König aussehen.
Dann nahmen sie voll Hohn eine untertänige Haltung an und grüßten ihn:
„Der König der Juden“! Er lebe hoch!“
Mit einem Stock schlugen sie ihn auf den Kopf,
spuckten ihn an und knieten vor ihm nieder,
um ihn zu verspotten.

10. Kreuzigungschoral

Sie brachten ihn nach Golgatha,
wo seine Kreuzigung geschah,
und teilten seine Sachen.
Er bat für sie bei Gott um Huld:
Sie wissen nichts von ihrer Schuld;
vergib es, was sie machen!

Dann hing er hoch am Marterpfahl
und litt die fürchterliche Qual,
der Schande preisgegeben.

Es wurde immer dunkler rings.
Zwei Mörder hingen rechts und links
in ihrer Not daneben.

Der eine sagte lästerlich:
Bist du der Christus, rette dich
und hilf vom Kreuz uns beiden!
Der andre sprach: Lass deinen Spott!
Er tat nichts Sträfliches vor Gott.
Wir müssen schuldig leiden.

Herr, sprach er, wenn du König bist
in deinem Reich, das ewig ist,
gedenk an mich in Gnaden!
Und Jesus sprach: Ich sage dir,
du wirst ins Paradies mit mir
noch heute eingeladen.

Da stand Maria unterm Kreuz,
ein Bild des Jammers und des Leids.
Sein Leben - wie verrann es!
Er gab ihr Trost mit warmem Ton:
Sieh, Mutter, das ist nun dein Sohn!
und blickte auf Johannes.

Die Finsternis nahm überhand.
Die Welt verstieß ihn unerkant.
Wie konnte er es fassen?
Warum blieb Gott so fern und stumm?
Er klagte mit dem Psalm: Warum
hast du mich, Gott, verlassen?

Dann war ein Schweigen bang und tief,
bis er erschöpft „Mich dürstet!“ rief.
Sie spotteten gehässig:
Halt, ob Elia zu ihm eilt,
ihm hilft und seine Schmerzen heilt!
und tränkten ihn mit Essig.

Er aber sprach: Es ist vollbracht.
Nimm meinen Geist in deine Macht
und deine Vaterhände.
Er hatte bis zuletzt vertraut
und Gott geliebt. Da schrie er laut,
und dann - war es zu Ende.

- Ende des 1. Teils -

Intermezzo

11. Choral: Vorm Kreuz (Melodie zu EG 85 „O Haupt voll Blut und Wunden)

Vorm Kreuz steh ich erschrocken,
erschüttert bis aufs Blut,
was alles grausam Schwere
der Mensch dem Menschen tut.
Vorm Kreuz steh ich ergriffen,
wie Jesus schmerzbestimmt
Hass, Angst und Gottesferne
durchkämpft und auf sich nimmt.

Vorm Kreuz steh ich betroffen
von meiner Schuld und Last,
die er für mich durchleidend ...

12. Die Karfreitagsfrage (Sprecher)

Irgendwann kam der Brief mit der Karfreitagsfrage. Die Frau schrieb: „Das mit dem Opfertod am Kreuz verstehe ich nicht. Brauchen wir Menschen eine Erlösung durch Blut und Opfer Jesu? Und was steht eigentlich dahinter, wenn sich die Kirche zu Jesus als dem Lamm Gottes bekennt? Offen gesagt, mir sind solche Bezeichnungen fremd und auch irgendwie unsympathisch.“

Ich antwortete in etwa so:

Das Bildwort vom „Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird“, stammt aus dem Alten Testament. Im Kapitel 53 des Jesaja-Buches wird es angewendet auf den leidenden Gottesknecht, einen uns unbekanntem Gottesmann, in dessen Leiden die christliche Gemeinde schon früh eine Verheißung auf Jesus erblickt hat. Nach der Erschütterung durch den gewaltsamen Tod Jesu suchten die Christen nach einem klärenden Trost und einer hilfreichen Deutung seines Todes und fanden bei Jesaja die ersehnte Auskunft (Kürzung: Dru- de). Später, als die Schriften des Neuen Testaments entstanden, wurde in der Schrift der Offenbarung das Bild vom leidenden Lamm zum stehenden Siegersymbol für Jesus: „Das Lamm, das erwürgt ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Preis und Lob!“

Aber es ist keine Frage, dass es im Neuen Testament wie auch in der Kirchengeschichte viele andere und unterschiedliche Bilder und Begriffe gibt, mit denen die Erlösung umschrieben wird.

Das Kreuz, das Zeichen des christlichen Glaubens kann uns e i n e Deutung der Erlösung vermitteln.

Das lateinische Kreuz besteht aus einem Längs- und einem Querbalken. Diese beiden Hölzer deuten zwei Richtungen an, in denen wir leben: Die Beziehung zum unverfügbaren „Schicksal“, das uns auferlegt wird, und die Beziehung zur gestaltbaren Umwelt, in der wir unserem Nächsten auf einer Ebene begegnen. Der am Kreuz hängt, schenkt uns mit seinem Leben und noch im Sterben das Gottvertrauen „nach oben“, wie die Senkrechte des Kreuzes nach oben weist, und befreit uns mitten in Schuld und Ungerechtigkeit zur vergehenden Liebe, wie die Waagerechte des Kreuzes nach rechts und links auf Welt und Mitmensch weist.

13. Eschatologie

Die Geschichte der Welt:
eine Waagerechte,
die unbekümmert
weiterläuft.

Mein Stündlein:
eine Senkrechte,
mich jäh
herausreißend.

Und Waagerechte
und Senkrechte
- Geometrie des Glaubens -
treffen sich in Ihm.

Teil 2

14. Passions-Kyrie (Melodie EG 92 „Christe, du Schöpfer aller Welt“)

Der alles Leid verstehen kann
aus eigener Verlassenheit,
dich rufen wir um Beistand an:
Erbarm dich über unser Leid!

Der alle Schuld vergeben kann
im Kreuz, dem Zeichen der Geduld,
dich rufen wir um Gnade an:
Erbarm dich über unsre Schuld!

Der uns vom Tod erwecken kann
schon jetzt und in der letzten Not,
dich rufen wir um Hoffnung an:
Erbarm dich über unsern Tod!

15. Die Grablegung

Der Abend brach herein. Die Qual war ausgelitten.
Da wagte Josef schon, um Jesu Leib zu bitten.
Er war ein frommer Mann und Glied im Hohen Rat
und heimlich angerührt von Jesu Wort und Tat.

Wo sich die Jünger selbst aus Furcht vor allem Argen
und lauter Traurigkeit im Hintergrund verbargen,
blieb ihm der Mann am Kreuz und sein Geschick nicht gleich.
Er glaubte fest an Gott und hoffte auf sein Reich.

Er wollte ihn vor Nacht vom Holz der Schmerzen heben
und ihm in seinem Grab die letzte Ruhe geben.
Pilatus war erstaunt: War alles schon vorbei?
Er überzeugte sich und gab den Leichnam frei.

Und Josef ging hinauf, wo die drei Kreuze standen,
und machte Jesus los von Nägeln und von Banden.
Da senkte sich der Leib erstarrt und kalt und schwer
nur zum Erbarmen noch in seine Arme her.

Er aber hüllte ihn in neues, reines Leinen
 und trug ihn darin fort zur Gruft aus Felsensteinen,
 die ihm zu eigen war, und legte ihn hinein.
 Und er verschloss das Grab mit einem großen Stein.

So nahm der Menschensohn, gestorben und begraben,
 auch an dem Letzten teil, das wir zu leiden haben
 und das, mit ihm gewagt, kein Letztes bleiben muss.
 Denn sein Begräbnis blieb vor Gott kein dunkler Schluss.

16. Argumente für Ostern

Nicht das leere Grab.

Irgendwo
 wird der Leichnam gelegen haben.

Nicht die späten Texte.
 Sie sind
 keine Protokolle.

Nicht das Fazit der Zunft.
 Es enthält mehr Fragen
 als Antworten.

Wenn etwas: Du selbst.
 Womit Gott dein Vertrauen begründet,
 deine Hoffnung ernährt.

Wenn ja,
 beginnen auch Grab, Texte und Zunft,
 zu reden.

17. Osterglaube ist Christusglaube (Sprecher)

Der Morgen und die aufgehende Sonne, das geöffnete dunkle Grab,
 die helle Gestalt des Osterengels und schließlich die Begegnung mit dem
 Auferstandenen selbst - das alles sind Bilder und Zeichen einer Hoffnung,
 die uns von höherer Seite geschenkt wird.

Was wir aus unserem eigenen Leben wissen, gilt auch für Ostern:

Alle Tröstungen kommen von den überzeugenden Bildern, die unsere Seele aufnimmt.
 Wer darum weiß, für den ist die Frage, was sich im Einzelnen zu Ostern am Jesus-Grab
 und sonst bei Erlebnissen der ersten Christen zugetragen hat,
 nicht die wichtigste Frage.

Noch entscheidender ist die Bedeutung der Osterbotschaft,
 wie sie Paulus im Römerbrief bekennt:

„Ich bin gewiss, dass uns nichts von der Liebe Gottes trennen kann,
 die uns in Jesus Christus begegnet, weder Leben noch Tod.“

18. Osterchoral (Melodie EG 101: "Christ lag in Todesbanden")

Du hast den Bann gebrochen
 in deinem Kreuz und Leiden.
 Gott hat uns freigesprochen,
 nichts kann uns von ihm scheiden.
 Unser Sterben hat seither

nicht seinen letzten Schrecken mehr.
Dem Tode ist die Macht genommen. Halleluja.

Mach uns zu ganzen Christen,
die dir die Ehre geben
und die sich täglich rüsten,
von deinem Wort zu leben.
Jesus Christus, du allein
sollst uns das Brot des Lebens sein.
Der Glaube sieht auf keinen andern. Halleluja.

19. Gebet

Großer Gott, Schöpfer des Universums,
deine wunderbare Schöpfung auf unserer Erde leidet,
und ihre Passion wird immer erfahrbarer auch unsere eigene Passion.
Wir haben sie selbst verschuldet und merken immer deutlicher,
dass wir achtsamer und verantwortlicher miteinander
und mit den Gaben deiner Schöpfung umgehen müssen.

Hilf uns, in den Ländern und Regierungen Wege zu finden,
die Luft und Klima schützen, Frieden bringen,
wo Angst und Not herrschen und Millionen von Menschen auf der Flucht sind.
Segne uns, guter Gott, damit auch unsere Kinder und Kindeskinde
mit all deinen Geschöpfen die Erde bewohnen können.
Weil Jesus Christus mit seinem Leben und Wirken,
mit seinem Leiden und Sterben einer von uns geworden ist,
bitten wir in seinem Namen um deinen tröstlichen Beistand
und deine ermutigende Hilfe. Amen.

20. Choral (Melodie EG 364 „Was mein Gott will, gescheh allzeit“)

Die Erde, die du schufst, war gut.
Wer wird sie jetzt bewahren?
Denn was der Mensch vermag und tut,
bringt Ängste und Gefahren.
Der Fortschritt unsrer späten Zeit
wirft einen schweren Schatten:
Das Ende - eine Möglichkeit,
die wir vergessen hatten.

Herr über Schöpfung und Gewalt
und alle Elemente,
gebiete doch dem Missbrauch Halt,
der uns vernichten könnte.
Gib statt Gefahr und Strahlennot
gesunde Luft und Frieden
und wehr dem unsichtbaren Tod
in Ost, West, Nord und Süden.

Die Erde, die du schufst, ist dein.
Lass uns sie nicht zerstören
und endlich wach und willig sein,
auf dein Gebot zu hören.
Lob sei dir, Vater, Sohn und Geist,
du wirst uns Beistand geben.
Der du den Weg zum Guten weisst,
du liebst und bist das Leben.